

Eine Reise zum Barock des Regenwaldes

Vom 6. bis 23. April zum Unesco-Weltkulturerbe der Jesuitensiedlungen in Südamerika

Zwei Schweizer Jesuiten waren prägend für die Reduktionen: Martin Schmid bei der Errichtung im 18. und Hans Roth beim Erhalt im 20. Jahrhundert. Sie sind der Kompass, wenn Christian Roth durch Bolivien und Paraguay führt – Experte und Sohn von Hans Roth.

Es ist eine Begegnung über die Jahrhunderte hinweg, als Hans Roth in den 1970er-Jahren in Bolivien auf die Spuren von Martin Schmid stösst: beide Jesuiten, beide Wurzeln in Baar ZG, beide Architekten – und beide ganz im Dienst der Jesuitensiedlungen in Südamerika.

Schmid (1694–1772) war mitverantwortlich bei der Errichtung der so genannten Reduktionen, Roth (1934–1999) für ihren Erhalt. «Sie sind mein Kompass», sagt Christian Roth, der im kommenden April eine Reise zum Weltkulturerbe der Reduktionen leitet – auch er ein Roth: Er ist der Sohn von Hans Roth. Dieser lernte in Bolivien die deutsche Krankenschwester Heidi Schmidt kennen, verliess den Orden und gründete eine Familie. Die Arbeit für die Jesuitensiedlungen bestimmte jedoch

weiterhin sein Leben. Wie der Vater so der Sohn, ebenfalls Architekt: «Ich habe alle Universitäts-Arbeiten, alle Kraft den Reduktionen gewidmet», sagt der Vierzigjährige, aufgewachsen im Städtchen Concepción, Ort einer Jesuitenreduktion. Heute lebt er mit seiner Familie in Santa Cruz de la Sierra, Boliviens grösster Stadt.

Barock in der Seele der Indigenen

So können sich die Reisenden auf ein doppeltes Erbe freuen. Einerseits führt Christian Roth zu den Kirchen Martin Schmid, die sein Vater mit Ansässigen sorgfältig restauriert hat. Und zur Musik, die die Jesuiten hinterliessen. Die Indigenen mach-

ten sich den «Missionsbarock» zu eigen und überlieferten die Barocklieder von Familie zu Familie. Heute findet man in noch so kleinen Dörfern Mädchen und Buben, die Violine spielen. Zahlreich sind auch Musikschulen und Werkstätten, wo aus einheimischem Zedern- und Mahagoniholz Streichinstrumente entstehen.

Andererseits führt er zu Werken seines Vaters, zum Familienerbe sozusagen. Hans Roth errichtete in Chiquitania, eine Region sechs Mal die Schweiz, Lehrwerkstätten, Wohnungen, neue Kirchen. Dabei stiess der ETH-Architekt in Kirchenarchiven auf über 300 Jahre alte Chorwerke von Schmid – in Musikkreisen eine Sensation.

Christian Roth, Absolvent eines Jesuiten-Internats, wollte zunächst Priester werden. Inspiriert von der Befreiungstheologie seiner Eltern, treibt ihn die Frage um, was von der Vision einer gerechten Gemeinschaft übrig blieb. Antworten finden die Reisenden in einer Pfarrei in der Grossstadt und Sozialprojekten auf dem Land. Und wenn Christian Roth übers Erbe der Jesuiten berichtet, dann immer auch aus Sicht der Indigenen. «Die Geschichte wurde von den Eroberern geschrieben, nicht von den Eroberten. Es gibt fürwahr verschiedene Versionen.» Pia Seiler

SÜDAMERIKA-REISE

Reise mit Christian Roth und Toni Kurmann zum Weltkulturerbe der Reduktionen in Bolivien und Paraguay. Besuche von Kirchen, Konzerten, Sozialprojekten.

8.–9.12.2018: Reisevorbereitungstreffen mit Christian Roth.

6.–23.4.2019: Südamerika-Reise.
www.lassalle-haus.ch, 041 757 14 14



LINKS: Christian Roth, wie sein Vater Architekt, hat zu den Reduktionen eine tiefe Beziehung. Bitte vormerken: Abend mit Christian Roth, 6. Dez. 2018, 18.30 Uhr im aki Zürich.

RECHTS: Reiseziel Kirche San Rafael im Osten Boliviens. Engel und Heilige tragen Gesichtszüge der Indigenen – ihr Weg, sich ins Evangelium einzubringen.